

Sie sind noch die Einzigen auf weiter Flur

Getränkehandel ist aussterbendes Metier – bei Liestaler Firma Schweizer übernimmt derweil die vierte Generation.

Wer im mittleren und oberen Kantonsteil unterwegs ist, begegnet ihnen immer wieder – diesen blau-weissen Lastwägelchen mit den vielen Harassen drauf und dem Schriftzug Schweizer Getränke dran. Und regelmässig fragt man sich: Wie können die nur überleben angesichts der tiefen Getränkepreise bei den Grossverteilern? Bei der Firma selbst stellt sich diese Frage offensichtlich nicht.

Denn per Jahreswechsel übernimmt die vierte Generation das Ruder. Sprich: Max Schweizer (66) übergibt die Aktiengesellschaft inklusive Gebäude und Lager an zentralster Lage in Liestal und achtköpfigem Personal an Sohn Patrick (36). Dieser, diplomierte Treuhänder von Beruf, kennt das Geschäft mit dem Getränkehandel von Kindsbeinen an. Patricks Grossvater habe den dreijährigen Knirps schon mit dem Lastwagen auf die Auslieferungstouren mitgenommen und ihn dabei mangels Gurten mit einem Seil auf dem Beifahrersitz festgebunden, erzählt Max Schweizer lachend.

In Normaljahren 700, im Coronajahr 25 Anlässe

Doch die Frage nach dem Überleben im Getränkehandel ist nicht abwegig. Ein halbes Dutzend andere Anbieter zwischen Pratteln und Böckten habe seine Firma in den letzten Jahrzehnten übernommen, inzwischen sei sie ab Pratteln aufwärts im Kanton noch die einzige, sagt Max Schweizer. «Und sie ist kerngesund trotz Coronajahr mit einem Umsatzeinbruch von 35 Prozent», ergänzt er nicht ohne Stolz. Schmerzlich vermisst haben Schweizers in diesem Jahr in erster Linie die Events. In



So sah in den 1960er-Jahren der Fahrzeugpark der Getränkehandelsfirma Schweizer aus. Vivi-Kola war damals ein Hit.

Bild: zvg



Max Schweizer (links) übergibt an Sohn Patrick.

Bild: Juri Junkov

Normaljahren würden sie um die 700 Anlässe von Familienfesten über Grümpelturniere bis hin zu diversen Fasnächten mit Getränken beliefern, in diesem Jahr seien es gerade mal zwei Dutzend

gewesen, blickt Max Schweizer zurück.

Eine grosse Kiste war für das Unternehmen das Liestaler Stadtfest von 2019: «Wir haben den Getränkebereich allein bewirt-

schaftet und 60 Beizli individuell abgerechnet. Das hat uns gefordert. Das würde eine Grossfirma nicht machen.» Dafür zeigt Max Schweizer bei der Frage, ob seine Firma denn auch ein Eidgenössisches Schwingfest wie in zwei Jahren in Pratteln bewältigen könnte, nach Rheinfelden: «So etwas kann nur einer in der Schweiz – Feldschlösschen.» Die Rollen sind also verteilt.

Das war schon 1947 bei der Firmengründung so, nur auf einer ganz anderen Ebene. Max' Grossvater Albert Schweizer musste beim Mineralwasser mit «Meltin-ger» vorliebnehmen, weil der Konkurrent in Liestal das Monopol fürs lukrativere Eptinger hatte. Der Bierhandel war der Brauerei Ziegelhof vorbehalten und der

Weinhandel den damaligen drei Kellereien auf dem Platz Liestal. Heute liefert die Firma Schweizer fast alles, was trinkbar ist. Bei den alkoholfreien Getränken seien seit Jahrzehnten Mineralwasser, Cola und Rivella die Renner.

Wichtigster Kunde mit rund 40 Prozent des Umsatzes ist die Gastrobranche; der Rest verteilt sich etwa gleichwertig auf Private, öffentliche Institutionen wie Altersheime und Spitäler sowie eben Events. Dass die Firma Schweizer bestehen kann, hat ein gutes Stück mit ihrem Service zu tun. Dazu Max Schweizer: «Wir waren und sind uns nie zu nobel, beim Kunden alles in den Keller zu tragen, auch wenn es nur zwei Harassen sind.»

Andreas Hirsbrunner